

Ergebnisse des Arbeitskreises Bildung, Betreuung und Erziehung

Im Arbeitskreis Bildung, Betreuung, Erziehung arbeiteten folgende Personen mit:

Vorsitzender: Elke Fleißig

Co-Vorsitzender: Kerstin Mohr

Experten: Gudrun Richert-Eber, Ingrid Roth, Elke Tragesser, Isack Majura,
Melissa Drakopoulos, Simon Reiss, Petra Boulannouar

Mitglieder: Petra Kapp, Katja Steinle, Redouane Toobali, Matthias Döring, Nicole
May, Martina Eberbach, Fatima Atmani, Kurt Emmerich, Ilham
Mesaud Benaisa, Mariam El Aammouri

Der Arbeitskreis Bildung, Betreuung und Erziehung konnte bei seiner Arbeit auf der sehr erfolgreichen Umsetzung des Bildungskonzeptes Raunheim (BKR) aufbauen, das im Jahr 2006 entwickelt und seitdem in Schritten realisiert sowie in jährlich stattfindenden Dachkonferenzen weiterentwickelt wurde. Ziel des Bildungskonzeptes Raunheim ist, Erziehung, Betreuung und Bildung quantitativ und qualitativ auszubauen und zu optimieren. Der Arbeitskreis hat sich vor dem Eindruck dieses etablierten Bildungsförderungssystems vor allem mit den Bedingungen für erfolgreiches pädagogisches Wirken in der Stadt befasst und hierbei alle Akteure und Blickwinkeln einbezogen.

Für die Weiterentwicklung des besonderen Engagements der Stadt in den Bereichen Bildung, Betreuung und Erziehung wurden folgende Ziele erarbeitet:

Leitziel des Arbeitskreises

Wir wollen sicherstellen, dass jedem Raunheimer Kind, unabhängig vom wirtschaftlichen oder sozialen Status bzw. dem jeweiligen kulturellen Lebenshintergrund, optimale Bildungsförderung zum Beschreiten des bestmöglichen Bildungsweges zuteilwird.

THEMENZIEL GEMEINSAME WERTE

Wir wollen nach ergebnisoffener Diskussion eine Vereinbarung über die maßgeblichen Werte, die sich eine aus über 100 Nationen gebildete Stadtgesellschaft zu Eigen machen sollte.

Unterziele und beispielhafte Maßnahmen

Wir wollen:

- einen Austausch mit allen Bevölkerungsgruppen über das, was ihnen im Umgang mit Nachbarn und den im Stadtgebiet vorhandenen Gruppierungen, Vereinen und Institutionen wichtig ist
- eine Vereinbarung über Werte und Verhaltensweisen, die wir von allen in der Stadt lebenden Menschen dann auch gelebt sehen wollen
- aus der Vereinbarung über Werte und Verhaltensweisen auch Regeln für das Zusammenwirken zwischen Eltern und pädagogischem Personal in den Betreuungs- und Bildungseinrichtungen festlegen lassen

THEMENZIEL OPTIMIERUNG DER ELTERNARBEIT

Wir wollen Eltern als maßgeblichen Kooperationspartner unserer Bildungsförderungsarbeit gewinnen.

Unterziele und beispielhafte Maßnahmen

Wir wollen:

- Mehr Angebote zum Überwinden der Kommunikationsbarriere mit Eltern.
- Bessere Information / Aufklärung von Eltern über sinnvolle freizeitpädagogische Angebote.
- Erarbeitung eines Gesamtelternbildungskonzeptes, das u.a. die Aufgaben der Kita aber auch die der Eltern bei der (Bildungs-)Förderung beschreibt.
- Kitas sollen mit Eltern in Kontakt treten: wie könnt IHR unsere Arbeit mit den Kindern bereichern (Mütterfrühstück, kulinarischer Elternabend, Handarbeitsangebote, zweisprachiges Vorlesen)
- Eltern sollen zu Hospitationstagen in die Kitas eingeladen werden, um den pädagogischen Ansatz kennen zu lernen.
- Gemeinsame Video- oder Theaterprojekte sollen Eltern und Erzieher/innen die Möglichkeit geben, sich gegenseitig Verhalten zu spiegeln und zu zeigen, wie was beim anderen ankommt.
- Bei einem Fest der Vereine und Initiativen sollen sich Eltern künftig darüber informieren können, was für Kinder in der Stadt angeboten wird (z.B. Musikschule, Rettungsdienste, Sportvereine etc.). Die Kinder, die bereits Angebote nutzen, könnten auf der Bühne einen Auftritt leisten und ihr Können unter Beweis stellen.
- Einzelne Kitas könnten nach dem eigentlichen Kitabetrieb für Familienbildungsangebote geöffnet werden (Z.B. Zauberhäuschen ab 13.30 Uhr).

Hier könnte beispielsweise die Musikschule am Nachmittag Eltern-Kind-Kurse anbieten etc.

THEMENZIEL OPTIMIERUNG DER QUALIFIKATION DES PÄDAGOGISCHEN PERSONALS

Wir wollen unsere Eltern in ihrem kulturell bedingten Verhalten noch besser verstehen und kennen lernen, um Missverständnissen und Konflikten vorzubeugen.

Unterziele und beispielhafte Maßnahmen

Wir wollen:

- Steigerung der interkulturellen Kompetenz des pädagogischen Fachpersonals in den Bildungseinrichtungen

THEMENZIEL OPTIMIERUNG DER NUTZUNG BESTEHENDER ANGEBOTE

Wir wollen unser Platzangebot im freizeitpädagogischen Bereich (flankierende Bildungsmaßnahmen) ausweiten.

Unterziele und beispielhafte Maßnahmen

Wir wollen:

- Optimale Ausnutzung der Angebotsstruktur durch Kinder bildungsferner Familien
- Während aller Ferien (Oster-, Sommer-, Herbst-, Winterferien) bietet die Stadt mittlerweile Ferienbetreuungsangebote an. Die Nachfrage ist mittlerweile so groß (100 Anmeldungen pro Ferienwoche), dass die Stadt selbst das Angebot nicht mehr ausweiten kann, da die Grenze der Organisierbarkeit erreicht ist (z.B. Ausflug ins Senckenbergmuseum mit drei Bussen). Da unter diesen Voraussetzungen Kinder berufstätiger Eltern bevorzugt aufgenommen werden, sollen zusätzliche Kooperationen und Netzwerke aufgebaut werden, damit auch alle angemeldeten Kinder mit pädagogischem Bedarf berücksichtigt werden können, um eine bildungsförderliche Zeit genießen zu können. Eine erweiterte Struktur mit Vereinen, Initiativen, den Städtefreundschaftsstandorten etc. soll entwickelt werden.

THEMENZIEL OPTIMIERUNG DER KOOPERATION ZWISCHEN EINRICHTUNGSTRÄGERN UND PÄDAGOGISCHEN NETZWERKPARTNERN

Wir wollen - als kreisangehörige Kommune - eine optimalere Zusammenarbeit mit dem Kreis

Unterziele und beispielhafte Maßnahmen

Wir wollen:

- Verbesserung der regional abgestimmten Schulentwicklungsplanung

- Die Schulentwicklungsplanung soll verbessert werden. Während die Pestalozzischule aufgrund gestiegener Schülerzahlen an die Grenze ihrer Kapazität stößt (diskutiert wird gerade ein zweiter Grundschulstandort), kommen in der weiterführenden Gesamtschule immer weniger Kinder an, sondern wechseln insbesondere an Gesamtschulen in Rüsselsheim oder Flörsheim. Aufgrund der hervorragenden Arbeit der Anne-Frank-Schule ist das Negativeimage der Schule für alle Beteiligten unerklärlich, gewünscht ist viel mehr, vom besonderen Angebot der Schule die Raunheimer Kinder profitieren zu lassen. Aus diesem Grund wird eine umfassende extern betriebene Studie zum Schulwahlverhalten empfohlen, die auch Wege für eine positive, regional abgestimmte Bildungslandschaft aufzeigen soll, in der sich Schulstandorte (wie z.B. Raunheim und Rüsselsheim) gegenseitig ergänzen und nicht gegenseitig im Wege stehen.
Im Rahmen der Drei – Gewinnt – Strategie (Interkommunale Zusammenarbeit Kelsterbach, Rüsselsheim, Raunheim) könnte das Thema der regional abgestimmten Schullandschaft behandelt werden (Drei-Gewinnt stärker auf den Sozio-Kulturellen Bereich ausweiten).